



Kinderheim Sonnhalde

Nicht bei sich zu Hause, aber daheim.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

ORIENTIERUNG

1.1 Grundauftrag der Einrichtung

Nicht bei sich Zuhause, aber daheim.

Systemorientiert betreuen und erziehen wir Kinder und Jugendliche, welche vorübergehend aus verschiedenen Gründen nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können.

Wir gewähren den Kindern und Jugendlichen ein Umfeld, in welchem sie sich willkommen fühlen. Sie erleben christliche Werte wie Wertschätzung, Respekt, Wärme, Geborgenheit sowie Zuverlässigkeit, Sicherheit und Zugehörigkeit.

1.2 Missionstatement

- Jedes Kind erfährt in unserer Institution verlässliche und tragfähige Beziehungen
- Die Mitarbeitenden bieten Schutz, Sicherheit und Strukturen
- Die Mitarbeitenden gestalten eine Umgebung, die eine positive Entwicklung der Kinder gewährleistet
- Die Mitarbeitenden bieten Übungsfelder für die Weiterentwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen im Umgang mit Werten und Normen der Gesellschaft
- Die Institution ist ein verlässlicher Partner für alle Akteure des Klientensystems

1.3 Unsere Haltung

Wir verstehen den Menschen als einzigartig, lern- und handlungsfähig sowie fühlend, ungeachtet seiner sozialen Herkunft, insgesamt als wertvolles Wesen.

PÄDAGOGIK

2.1 Ziele

Wir ermöglichen ihnen während des Aufenthalts, ihre eigenständige, selbstverantwortliche Persönlichkeit zu entfalten und zu festigen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung von Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein. Daher fördern wir sie in den Bereichen:

Sozialkompetenz

Fähigkeit in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln

Selbstkompetenz

Fähigkeit für sich Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln

Sachkompetenz

Angemessene Handlungsfähigkeit in seiner täglichen Umwelt

Ziel ist, die Kinder und Jugendlichen auf eine adäquate Anschlusslösung vorzubereiten, in der sie auch langfristig bestehen können.

2.2 Pädagogischer Ansatz

Unsere Bestrebungen richten sich auf eine ganzheitliche Förderung hin. Wir orientieren uns dabei am Ansatz der systemorientierten Sozialpädagogik. Im Zentrum steht der Umgang mit den Klienten und ihrem sozialen System. Die Abstimmung und Vernetzung der verschiedenen Angebote für die Klienten innerhalb und ausserhalb der Institution prägen diesen Ansatz.

Die Wirklichkeiten in Systemen sind vielschichtig. Nicht die Wahrheitssuche sondern das Finden eines minimalen gemeinsamen Nenners, eines gemeinsamen Anliegens, steht daher im Vordergrund.

Wir sind uns bewusst, dass problematisches Bewältigungshandeln unter Umständen als eine Ressource gedeutet werden kann, vorausgesetzt es ist nicht selbst- oder fremdschädigend.

Worin zeigt sich dies im Alltag

Wir achten auf die Erfüllung der grundlegenden physischen und psychischen Bedürfnisse der Kinder.

Wir ermutigen die Kinder und Jugendlichen, ihre Freizeit individuell zu gestalten, soziale Kontakte ausserhalb der Institution zu pflegen. Wir unterstützen die Kinder und Jugendlichen im Wahrnehmen, Benennen sowie in der Umsetzung ihrer Ziele und Absichten.

In der Auseinandersetzung miteinander lernen die Kinder und Jugendlichen gegenseitigen Respekt, Achtung und Rücksichtnahme.

Wir stehen den Kindern im Umgang mit positiven und negativen Emotionen bei und sind uns bewusst, dass Widersprüchlichkeiten im Denken, Fühlen und Handeln (Ambivalenzen) zum Lebendigen in Systemen dazugehören.

Wir reflektieren stetig die momentane Betreuungsform und prüfen mögliche Alternativen.

SCHWERPUNKTE

3.1 Eltern- und Familienarbeit

Die Eltern sind das wichtigste Bezugssystem für die Kinder und Jugendlichen. Der Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem kommt in unserem Arbeitsbereich eine zentrale Bedeutung zu. Unsere Arbeit ist geprägt durch Achtung und Re-

die Förderplanung und den daraus resultierenden Entwicklungsprozess der Kinder mit ein.

Formen/Gefässe der Eltern- und Familienarbeit

- Standortgespräche
- Bezugspersonengespräche (Telefonate, Kurzgespräche)
- Eltern-/Familiengespräche (werden zwischen der Bezugsperson und den Eltern an den Standortsitzungen resp. anlässlich der Bezugspersonengespräche festgelegt und können einmal pro Monat stattfinden)

3.2 Förderplanung

Als zentrales Arbeitsinstrument dient die Förderplanung der Festlegung und Überprüfung von gesellschaftsrelevanten Entwicklungsschritten. Zudem werden die Stärken der Kinder und Ju-

Wir verstehen den Menschen als einzigartig, lernfähig, handlungsfähig und fühlend, insgesamt als wertvolles Wesen.

spekt. Wir informieren die Eltern regelmässig und pflegen wenn möglich einen persönlichen Austausch in Form der standardisierten Standortgesprächen, Bezugspersonengesprächen und/oder Besuchen auf der Wohngruppe.

An den Standortgesprächen werden zusammen mit den Eltern die Förderziele besprochen und überprüft. Zudem beziehen wir die Wünsche und Vorstellungen der Eltern so weit wie möglich in

gondlichen im Hinblick auf die Entfaltung ihrer eigenständigen und selbstverantwortlichen Persönlichkeit miteinbezogen und zur Erreichung der Förderziele genutzt.

Die Förderplanung ist Teil der Standortgespräche sowie unabdingbares Arbeitsinstrument der wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen.

3.3 Freizeitpädagogik

Die Freizeitpädagogik befasst sich mit dem gesamten Lebens-, Lern- und Erfahrungsfeld eines Menschen. In der Freizeit können soziale, kulturelle, kreative und kommunikative Handlungskompetenzen erlernt werden. Vielen Kindern und Jugendlichen fällt es schwer, ihre Freizeit abwechslungsreich und kreativ zu gestalten sowie ihre Stärken und Talente wahrzunehmen.

3.5 Medienpädagogik

Medien bieten vielfältige Entwicklungs- und Lernchancen. Wir ermöglichen den Kindern und Jugendlichen sich sicher in den medialen Welten bewegen zu können und zwischen direkt erlebten und medienvermittelten Erfahrungen eine Balance zu finden.

In Begleitung lernen die Kinder und Jugendlichen das mediale Angebot sicher und realistisch zu nutzen. Wir vermitteln ihnen, ob bestimmte Informationsquellen glaubwürdig sind, welche persönlichen Informationen besser nicht im Internet verbreitet werden sollen und nehmen Teil an ihren Erlebnissen in der digitalen Welt.

3.6 Aufgabenunterstützung, Berufswahl, schulische Begleitung

Die Kinder und Jugendlichen des Kinderheims besuchen die öffentlichen Schulen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen durch Lernen Erfolge erzielen können. Dies erreichen wir mit einer engen Kooperation mit den Lehrkräften sowie individueller Aufgabenunterstützung. Zur schulischen Begleitung gehört ebenso unsere Teilnahme an Elterngesprächen, Informationsveranstaltungen sowie Schulaufführungen.

Damit der Start ins Erwerbsleben gelingt, unterstützen wir die Jugendlichen in der Berufswahl, der Suche nach Lehrstellen, dem Schreiben von Bewerbungen und dem Einüben von Bewerbungsgesprächen. Der Kontakt zum Ausbildungsverantwortlichen ist ebenso Teil unseres Auftrages wie die Begleitung im Berufsalltag.

Viele Bedürfnisse werden gerade in der Freizeit erfüllt. Dies sind z.B. Selbstverwirklichung, Eigenverantwortung, Gemeinschaftsbezug und Ausgleich zu Alltagspflichten. Zahlreiche Aktivitäten spielen sich im Alltag der Gruppen ab. Es sind dies oftmals unspektakuläre Freizeitbeschäftigungen wie Fahrrad fahren, Ball- und Laufspiele und Verstecken auf dem weitläufigen Heimareal wie auch exklusivere Unternehmungen.

Deshalb stellen wir den Kindern und Jugendlichen Zeit und Raum für Erlebnisse und Erfahrungen zur Verfügung und unterstützen externe Angebote in welchen sie sich mit Gleichgesinnten bewegen können.

3.4 Sexualpädagogik

Wir unterstützen die Kinder und Jugendlichen in Fragen der Sinnlichkeit, ihrer körperlichen Entwicklung und stärken ihre persönliche Integrität. Wir bieten ihnen Informationen zu den Themen Liebe, Beziehung und Sexualität. Durch die Sensibilisierung tragen wir dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen vor Übergriffen und sexueller Ausbeutung geschützt werden. Grundsätze und Richtlinien sind im sexualpädagogischen Konzept festgehalten.

